

<b>I. Der Tod als Teil des Lebens? .....</b>	<b>4</b>
Didaktisch-methodische Hinweise .....	4
TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE .....	5
1. Einstellungen zum Sterben und Tod .....	6
2. Eintrittssituationen des Todes .....	10
3. Gesellschaftlicher Umgang mit Sterben und Tod .....	14
<b>II. Ethische Konflikte zur Beendigung des Lebens .....</b>	<b>26</b>
Didaktisch-methodische Hinweise .....	26
TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE .....	27
1. Gedankenexperimente .....	28
2. Todesstrafe .....	32
3. Suizid .....	36
4. Sterbehilfe .....	44
3. Schwangerschaftsabbruch .....	51
<b>III. Tod – das absolute Ende oder die Tür zu neuem Leben? .....</b>	<b>58</b>
Didaktisch-methodische Hinweise .....	58
TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE .....	59
1. Organspende .....	62
2. Tod – endgültiges Aus oder Weiterleben? .....	65
3. Antworten der Weltreligionen über das Leben nach dem Tod: Hinduismus, Islam, Buddhismus, Christentum .....	73
Lösungen .....	80
Quellennachweis und Literaturverzeichnis .....	93



### I. Der Tod als Teil des Lebens?

Das Thema „Sterben und Tod“ ist in unserer Gesellschaft weitgehend aus dem täglichen Leben verbannt worden, obwohl jeder direkt und indirekt davon betroffen ist. Mit solchen, oft Angst oder Beklemmung auslösenden Gedanken wollte man sich nicht beschäftigen, sondern hat sie so weit wie möglich verdrängt.

In den letzten Jahren hat hier ein Umdenken begonnen. Heute spricht man vom humanen Sterben und hat Schritte eingeleitet, um dies zu ermöglichen. Besonders die Hospizbewegung hat Schranken umgestoßen und dafür gesorgt, dass Sterben und Tod ins Gespräch kommen, auch aus der Einsicht heraus, dass diese einen Teil des menschlichen Lebens ausmachen. Von daher ist es gerade für die Altersgruppe (9./10. Klasse) wichtig, offen über das Sterben und den Tod zu sprechen – ohne Schönreden oder Panikmache.

Liegt innerhalb von Schule oder Klasse ein aktueller, emotional belastender Sterbefall vor, muss das Thema mit besonderem Feingefühl aufgegriffen werden, sodass die Betroffenen auf eine sensible und angemessene Behandlung treffen, z. B. können Themen oder Beispiele weggelassen oder der aktuelle Fall einbezogen werden. Alternativ können Sie eine geschulte Person (Notfallseelsorger) in den Unterricht einladen.

Der erste Themenkomplex beinhaltet die Auseinandersetzung mit der Tatsache, dass Sterben und Tod mit zum menschlichen Leben gehören. Ziel ist eine Balance zwischen einem offenen Umgang und der Realität von Schmerz und Trauer zu finden.

Zum Einstieg werden die Schüler mithilfe von Aussagen bekannter Persönlichkeiten auf das Thema sensibilisiert. Sie lernen deren Sichtweisen über Sterben und Tod kennen und ziehen anschließend den Bogen zu der Frage: **Was und wie denken Menschen heutzutage über Sterben und Tod?** (S. 6–9) Neben grundsätzlichen Meinungen wird auch die generationsbedingte Einstellung in die Betrachtung miteinbezogen, um so eine begründete eigene Meinung zu ermöglichen. Hierzu wird ein Fragebogen zur Meinungserfassung vorgestellt. Dabei sollte der Fragebogen auf die jeweilige spezifische Situation der Schulklasse ausgerichtet werden, d. h. es können Fragen weggelassen, andere ergänzt werden. Auch die Zielgruppe (Jugendliche, Mittelalter, Alter) ist frei zu bestimmen.

Im zweiten Teilthema geht es um die Frage: **Wie ereilt der Tod den Menschen?** (S. 10–13) Die Einsicht, dass der Tod jeden zu jeder Zeit treffen kann sowie unterschiedliche Sichtweisen über den Tod (erlösend, unerwartet, ...) werden mit statistischen Daten unterlegt. Der Wunsch des Menschen über seinen möglichen Sterbeort führt letztlich zu einer Diskussion über den humanen Tod.

Im dritten Komplex steht die Frage: **Wie gehen Menschen mit dem Tod um?** (S. 14–25) im Mittelpunkt. Neben dem plötzlichen und unerwarteten Tod ist es vor allem das krankheits- bzw. altersbedingte Ableben, das Menschen beschäftigt. Hier spielen das Abschiednehmen und Trauern eine zentrale Rolle. Anhand von Fallbeispielen sollen die Schüler für diese schwierige Problematik sensibilisiert werden, um eigene Ideen für Hilfe und Unterstützung Trauernder zu entwickeln. Abgeschlossen wird der Themenkomplex mit der Frage nach einem humanen Sterben.

Unter dem Stichwort Palliative-Care erfahren die Schüler, dass Hospiz- und Palliativbewegung sich zum Ziel gesetzt haben, den Alltag schwerkranker und sterbender Menschen humaner zu gestalten und ihnen die Chance zu geben, ihre Lebensqualität so lange wie möglich zu erhalten. Dabei stellt sich ein Hospizverein mit seinen Zielen und Angeboten vor, um Einsicht in die schwierige und sensible Aufgabe zu ermöglichen, gleichzeitig aber auch zu motivieren, sich dem Schlagwort „auch der Tod gehört zum Leben“ zu stellen.

TATSACHEN – FRAGEN – ASPEKTE

Mit Sterben und Tod beschäftigen sich Menschen, seit sie diese Erde bevölkern. Dies hat sich bis in unsere moderne, aufgeweckte, wissenschaftlich wie emotional geprägte Gegenwart nicht verändert. Sterben und Tod werfen viele Fragen auf:



*Ich möchte gehen, wenn ich möchte. Es ist geschmacklos, sein Leben künstlich zu verlängern.*  
(Albert Einstein)

*Ich finde es niederträchtig und feig, aus Furcht, was kommen mag, des Lebens Zeit zu verkürzen.*  
(William Shakespeare)

*Die Menschen haben vor dem Tod zu viel Achtung, gemessen an der geringen Achtung, die sie vor dem Leben haben.*  
(Henry de Montherland)

*Der Tod ist das Tor zum Licht, am Ende eines mühsam gewordenen Lebens.*  
(Franz von Assisi)

*Wenn ich sterbe, dann wenigstens in der ganzen und sicheren Hoffnung, dass es keine Auferstehung gibt, sondern mit dem Tod alles erledigt ist.*  
(Samuel Butler)

*Verachte nicht den Tod, sondern befreunde dich mit ihm, da auch er eines von den Dingen ist, die die Natur will.*  
(Marc Aurel)

*Mit 40 halten viele das Sterben für eine schlechte Angewohnheit der alten Leute, die sie selbst nichts angeht.*  
(Oswald Bunske)

*Das wichtigste im Leben sind Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir ungefragt weggehen und Abschied nehmen müssen.*  
(Albert Schweitzer)

- A**
- Welche Sichtweisen über Sterben und Tod werden in den Zitaten jeweils angesprochen? Schreibe Stichwörter auf und füge gleiche Gedanken zusammen.
  - Verbinde die Zitate mit den Fragen darüber.

#### 3.9 Vorkehrungen treffen (1)

Wer für den Fall seines Todes vorsorgen möchte, hat mehrere Möglichkeiten:

- **Sterbegeldversicherung**  
Mit regelmäßigen Beiträgen werden die Kosten für das Begräbnis „angespart“, je nach Höhe der vereinbarten Summe. Im Todesfall erhalten die Angehörigen das Geld aus der Versicherung und können damit ganz oder teilweise die Kosten für die Bestattung begleichen.
- **Bestattungsvorsorge**  
Zu Lebzeiten wird mit einem Bestattungsunternehmen ein Vertrag abgeschlossen, der auf die Wünsche des Betroffenen abgestimmt ist. Dabei wird das gesamte Begräbnis geregelt, das Geld wird im Vorfeld eingezahlt und die Angehörigen haben keine Kosten zu befürchten.
- **Bestattungsverfügung**  
Mit einer Bestattungsverfügung kann man die Wünsche bezüglich der eigenen Beisetzung schriftlich festhalten. Hierzu zählt die Bestattungs- und Grabart sowie die mögliche Nennung eines Bestattungsunternehmens. Es ist sinnvoll, dieses Schriftstück vom Hausarzt oder einem Notar bestätigen zu lassen.

**A1** Notiere Vor- und Nachteile der vorgestellten Vorsorgemöglichkeiten.

	Vorteile	Nachteile
<b>Sterbegeldversicherung</b>		
<b>Bestattungsvorsorge</b>		
<b>Bestattungsverfügung</b>		

#### Bestattungswege – Meinungen über Meinungen

- Ich möchte nicht langsam in einem Sarg verwesen; ich möchte verbrannt und dann in ein Urnengrab gelegt werden.
- Für mich kommt nur eine traditionelle Erdbestattung in Frage.
- Ich habe mir schon einen Baum im Ruhewald ausgesucht, unter dem meine Asche vergraben wird.
- Ich war zeitlebens mit dem Meer verbunden. Deshalb möchte ich eine Seebestattung haben.
- Auch bei einer Urnenwand ist ein Ort zum Erinnern vorhanden.
- Interessant finde ich die Flugbeisetzung, wo die Asche vom Helikopter aus verstreut wird.
- Da ich ganz alleine lebe, werde ich meinen Körper als Spende wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen.
- In anderen Ländern gibt es noch mehr Möglichkeiten der Bestattung, z. B. die Tiefkühlung oder die Weltraumbestattung.
- In Holland dürfen Urnen sogar mit nach Hause genommen werden.
- In vielen Ländern ist es üblich, die Asche in einen Fluss zu streuen.



## 1.2 Darf ein entführtes Passagierflugzeug abgeschossen werden?

Oft führen politisch, religiös oder gesellschaftlich motivierte Taten zu teils emotionalen Diskussionen. Auch in der Politik wird – vor allem nach Terroranschlägen – offen darüber diskutiert, ob in einer besonderen Gefahrenlage das „Opfern“ unschuldiger Menschen zu rechtfertigen ist, wenn dadurch andere (meist in einer höheren Anzahl) gerettet werden können.



Nach dem Terroranschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center in New York mit über 3000 Toten setzte in Deutschland folgende Diskussion ein: Darf ein von Terroristen gekapertes Flugzeug abgeschossen werden, um massive Anschläge mit vielen Toten zu verhindern? Und darf dabei in Kauf genommen werden, dass die im Flugzeug befindlichen unschuldigen Passagiere zu Tode kommen?

- A1** Wie bewertest du spontan das Dilemma: Das Passagierflugzeug abschießen und Menschen bewusst töten oder dem Schicksal ohne einzugreifen seinen Lauf lassen?

Auch die Bundesregierung reagierte auf die Terroranschläge und verabschiedete 2005 ein erweitertes Luftsicherungsgesetz. Hierin heißt es:

*Die unmittelbare Einwirkung mit Waffengewalt wird erlaubt, wenn das Luftfahrzeug gegen das Leben von Menschen eingesetzt werden soll und der Abschuss das einzige Mittel zur Abwehr dieser Gefahr darstellt.*

Viele Bürger befürworteten dieses Gesetz, andere wehrten sich dagegen. Es kam zu einer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht und dieses stellte in seinem Urteil fest:

*Der absolute Schutz der Menschenwürde jedes Einzelnen hat Vorrang. Artikel 1 des GG – die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt – macht es unmöglich, auf Grundlage einer gesetzlichen Ermächtigung unschuldige Menschen in einer derart hilflosen Lage zu töten.*

- A2** Erläutere die Aussage des Luftsicherungsgesetzes und die Antwort des Bundesverfassungsgerichtes mit deinen Worten.



## 3.2 Welche Signale deuten auf einen möglichen Suizid hin? (2)

**Freundin: Ich verstehe es nicht!**

Adrian und ich waren einige Wochen fest zusammen. Aber das Leben mit dir, Adrian, war nicht einfach. Immer wolltest du Action, ich lieber einen romantischen Abend zu zweit. Oft wolltest du mich rumkriegen, aber ich war noch nicht dazu bereit. Um mich zu beeindrucken, hast du mit anderen Mädchen geflirtet, auch aus meiner Klasse. Gleichzeitig hast du mir gesagt, dass du nur mich liebst.

Du hast recht. Ich habe dir oft zugehört und versucht, deine Sorgen zu verstehen. Aber immer hast du den Augenblick bestimmt, wann reden angesagt war. Und meine Ratschläge – ich hatte das Gefühl, dass sie dir eigentlich egal waren. Erinnerst du dich noch, als es um meine letzte Mathearbeit ging? Ich wollte üben, weil ich mindestens eine Vier brauchte. Du hast dich lustig gemacht und bist zum Feiern gegangen. Bin ich jetzt schuld, weil ich gemerkt habe, dass mein Leben mit dir keine Zukunft hat? Genau das habe ich dir letzte Woche gesagt ...

**Lehrer: Ich verstehe es nicht!**

Adrian, einer meiner besten Schüler, war fahrig und unmotiviert, aber intelligent genug, um die Schule locker zu schaffen; auch wenn es, wie er sagte, im Moment „den Bach runterging“. Das ist in dem Alter normal und ich bin sicher, dass er sich wieder berappelt hätte.

Er vermittelte stets den Eindruck, dass er über den Dingen stehe und alles im Griff hätte. Beklagt über irgendetwas hatte er sich nie. Er hat auch kein Gespräch gesucht oder Probleme angedeutet. Ich kann nur so viel sagen: Die Schule war es mit Sicherheit nicht, die ihn zu diesem Schritt geführt hat. Da müssen andere Faktoren wie Familie oder Umfeld eine Rolle gespielt haben ...

- A1** Suche in den Kommentaren der betroffenen Personen Charaktereinschätzungen über Adrian und mögliche Gründe für seinen Suizid.

Vater: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mutter: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Freundin: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Lehrer: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### 4.2 Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht

Mithilfe von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht lassen sich bereits frühzeitig Weichen für eine spätere Behandlung im Falle einer unheilbaren Krankheit stellen. Dies betrifft ausschließlich Maßnahmen zur passiven und indirekten Sterbehilfe.

Mit einer **Patientenverfügung** legt ein Mensch vorsorglich fest, dass bestimmte medizinische Maßnahmen zu unterlassen oder durchzuführen sind, für den Fall, dass er dies nicht mehr selbst entscheiden kann. Ärzte, Betreuer oder Bevollmächtigte sind dann an diese Verfügung gebunden, wenn die Festlegungen der Patientenverfügung auf die aktuelle Behandlungssituation zutreffen.

Es ist dabei empfehlenswert, sich von einer fachkundigen Person (Arzt, Notar, Krankenkasse, ...) beraten zu lassen. Die Verfügung wird in schriftlicher Form festgehalten und an einer offiziellen Stelle hinterlegt.

Mit der **Vorsorgevollmacht** wird einer anderen Person das Recht eingeräumt, im Namen der ausstellenden Person stellvertretend zu handeln. Die Vorsorgevollmacht kann sich auf die Wahrnehmung bestimmter einzelner oder aber auch aller Angelegenheiten beziehen. Dabei kann vereinbart werden, dass von der Vorsorgevollmacht erst Gebrauch gemacht werden darf, wenn man selbst nicht mehr in der Lage ist, über seine Angelegenheiten zu entscheiden. Die Vorsorgevollmacht bietet die Möglichkeit, die Bestellung eines Betreuers durch das Betreuungsgericht zu vermeiden. Die Vorsorgevollmacht wird in schriftlicher Form festgehalten und allen direkt Betroffenen ausgehändigt.

#### Beispiel zur Anwendung der Vollmachten

Wolfgang M. hat sich vor einigen Jahren sowohl eine Patientenverfügung als auch eine Vorsorgevollmacht über einen Notar ausstellen lassen.

Wolfgang ist nach einem schweren Schlaganfall ins Krankenhaus gebracht worden. Dort liegt er im Koma auf der Intensivstation und wird mit Maschinen am Leben gehalten. Zwei Ärzte haben unabhängig voneinander die gleiche Diagnose gestellt: Wolfgang wird aufgrund der Hirnschädigung durch den Schlaganfall künftig nicht mehr in der Lage sein, ein selbstständiges Dasein zu führen, sondern auf die Nutzung von Maschinen angewiesen bleiben. Eine Aussicht auf Besserung besteht nicht.

In seiner Patientenverfügung hat Wolfgang für genau diesen Sachverhalt festgelegt, dass er den Einsatz technischer Maßnahmen zur unnatürlichen Verlängerung seines Lebens ablehnt.

Dem Krankenhaus liegen sowohl Patientenverfügung wie Vorsorgevollmacht vor. Dort ist seine Ehefrau als erste Bevollmächtigte eingesetzt. Sie hat zusammen mit den Ärzten den Entschluss gefasst, die Geräte abzustellen.

- A** a. Erläutere den Sinn und die Bedeutung von Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.  
b. Diskutiere mit deinem Tischnachbarn über die Bedeutsamkeit einer solchen Verfügung und über den Zeitpunkt des Abschlusses.

## 5.5 Ist Abtreibung aus Sicht der Kirchen moralisch vertretbar?

Marija und Nico entscheiden sich nach einer ungewollten Schwangerschaft, eine Konfliktberatungsstelle aufzusuchen. Dabei können sie zwischen einer kirchlichen Stelle oder einem freien Träger wählen. Im Vorfeld informieren sie sich im Internet über das Angebot und die Zielsetzungen. So erfahren sie die Position der katholischen wie der evangelischen Kirche.

### Die Position der Kirchen

#### Katholische Kirche:

Der Papst betrachtet die Abtreibung als existenzielle und moralische Tragödie. Wer abtreibt oder den Partner zur Abtreibung anstiftet, begeht nach kirchlicher Lehre eine schwere Sünde. Abtreibung bedeutet, einem unschuldigen Leben ein Ende zu setzen, da schon der Embryo das Recht auf Leben besitzt. Von dieser Sünde kann der Gläubige durch die Beichte Vergebung erhalten. Er ist also nicht mehr wie früher exkommuniziert.

Deshalb bieten die offiziellen Beratungsstellen der katholischen Kirche Informationen mit dem Ziel an, die Schwangerschaft zu bejahen. Der für eine Abtreibung erforderliche Beratungsschein wird nicht ausgestellt.

#### Evangelische Kirche:

Auch für die evangelischen Beratungsstellen gilt der Grundsatz, die Schwangere zur Austragung zu ermutigen. Man akzeptiert die Möglichkeit unvorhersehbarer Konflikte während der Schwangerschaft wie Alter, finanzielle Situation, Zukunftsangst, berufliche Situation oder das soziale Umfeld. Die Beratung wird von dem Grundsatz geprägt, dass es kein Recht auf den Schwangerschaftsabbruch gibt. Sollte sich eine Frau für den Abbruch entscheiden, darf sie deswegen nicht verurteilt werden.

Daher stellen die Beratungsstellen der evangelischen Kirche auch den für eine Abtreibung erforderlichen Beratungsschein aus.

- A1** Nenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Beratungsangebote.

Unterschiede	Gemeinsamkeiten

- A2** Die katholische Kirche verbietet die Ausstellung des Beratungsscheines. Begründe, ob es Sinn hat, eine solche Einrichtung zur Beratung in Erwägung zu ziehen.

---



---



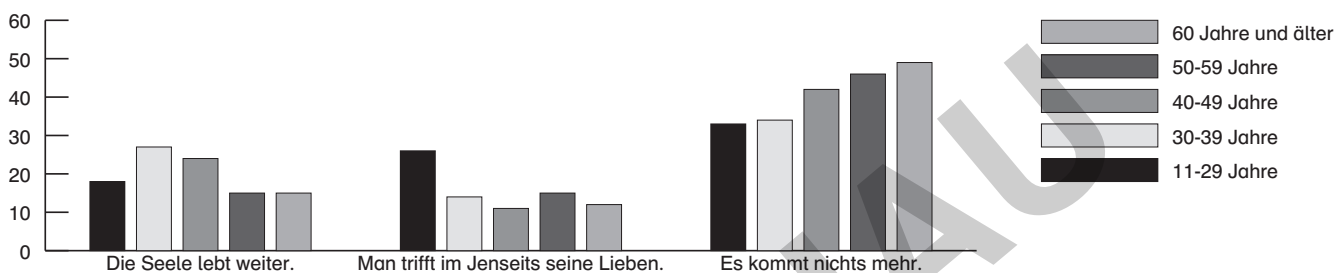


### 2.2 Unsterblichkeit der Seele: Aus der Statistik

Aktuelle Umfragen zu der Frage „Glauben Sie an ein Weiterleben nach dem Tod“ ergeben folgende Aussagen:

Ja, ich glaube an ein Weiterleben	35 %
Nein, mit dem Tod ist alles aus	37 %
Weiß nicht	26 %
Keine Aussage	2 %

Auf Altersgruppen bezogen lassen sich folgende Werte anführen:



(Daten entnommen: statista chrismonde 2017)

- A**
- Erläutere die statistischen Daten. Vergleiche die Aussagen mit deiner persönlichen Meinung.
  - In allen Altersgruppen überwiegen die Behauptungen, dass nach dem Tod nichts mehr kommt. Versuche, eine Erklärung zu finden.
  - Fast die Hälfte der über 60-Jährigen glaubt, dass mit dem Tod alles aus ist. Erläutere, ob dies der Aussage widerspricht, dass mit steigendem Alter die Angst vor dem Tod abnimmt.



### 2.7 Tod und dann? – Eine begründete Entscheidung



- A** Du hast viele Informationen über die Nahtoderfahrung bzw. Nachtodkontakte erhalten: Versuche abschließend folgende These zu verifizieren (unterstützen) oder zu falsifizieren (widerlegen): Nahtoderfahrungen bzw. Nachtodkontakte beweisen, dass mit dem Tod nicht alles aus sein kann.

Diese Textbausteine helfen dir weiter:

*Einerseits ..., andererseits ...*  
*Meiner Meinung nach ...*  
*Dafür/Dagegen spricht ...*  
*Wägt man Pro und Kontra ab ...*  
*Trotz aller Argumente ...*  
*Nicht einverstanden bin ich ...*  
*Ablehnen möchte ich ...*  
*Am überzeugendsten finde ich ...*

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

fried Rößer: Ethik schülermah unterrichten: Sterben & Tod  
uer Verlag